

Charles C. Hughes

Wurde am Montag Abend in der Carnegie Hall zu New York

formell von seiner Nominierung für das Präsidentenamt benachrichtigt.

In einer sehr langen Rede legte er die Prinzipien aus, die er für die Kandidatur anführt.

Auf Grund dieser er seine Kampagne zu führen beabsichtigt.

New York, 31. Juli. Charles C. Hughes, der am Montag Abend formell von seiner Nominierung für das Präsidentenamt seitens der republikanischen National-Konvention benachrichtigt wurde, machte in seiner Annahmrede die Prinzipien bekannt, auf Grund derer er seine Kampagne zu führen beabsichtigt.

Herr Hughes tadelt die Administration wegen der mit Mexiko geführten Politik, weil sie die Rechte Amerikas während des europäischen Krieges nicht genügend gewahrt habe, er bebandelt in eingehender Weise alle großen Tagesfragen. Er befürwortet eine neue Politik von „Festigkeit und Unabhängigkeit“ Mexiko gegenüber, das unbedingte Aufrechterhalten aller amerikanischen Rechte, auf dem Basierender wie auf dem Land, und „hinreichende nationale Verteidigung“ und genügenden Schutz für unsere westliche und östliche Küste.

„Ich unterstütze die Erklärung zu Gunsten des Frauenstimmrechts, die in der Plattform enthalten ist,“ sagte Herr Hughes weiter, „und er fügte fort: „Die Opposition mag diese Bewegung eine Zeit lang hemmen, sie aber meiner Ansicht nach nicht besiegen. Ich bin für das Frauenstimmrecht.“

Ueber den europäischen Krieg und die Aufrechterhaltung der amerikanischen Rechte sagte Herr Hughes:

„In diesem Lande mit seiner gemischten Bevölkerung, die aus Angehörigen aller Rassen zusammengesetzt ist, ist es für die nationale Sicherheit unerlässlich, daß mit den amerikanischen Rechten nicht gespielt wird. Je größer die Gefahr ist, daß sich verschiedene Einflüsse geltend machen, desto dringender tritt die Notwendigkeit an uns heran, eine starke patriotische Stellung einzunehmen. Wir dulden keine geheime Politik, keine Intrigen, keine geheimen Pläne. Wir sind rüchellos und mit ganzem Herzen für die Ver. Staaten. Das ist der Sammelpunkt für alle Amerikaner. Das ist mein Standpunkt. Ich bin für die unbedingte Aufrechterhaltung aller amerikanischen Rechte zu Wasser und zu Land.“

„Wir hatten als große neutrale Nation eine bestimmte Mission zu erfüllen. Es war unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß das Weltrecht aufrecht erhalten werde; auf unsere Rechten als Neutrale zu bestehen; das Leben unserer Bürger, ihr Eigentum und ihren Handel gegen ungerechte Handlungen zu beschützen. Auf jeden Fall war es, insofern der Krieg in Europa in Betracht kommt, unsere Pflicht, die Rechte Amerikas und der Amerikaner zu wahren. Dies ist aber nicht geschehen. In einer Anzahl von Fällen sind große Worte gebraucht worden, aber trotz unserer Proteste ist das Leben von Amerikanern zerstört worden. Welchen Zweck hat es, von den kerkernen Worten und Phrasen Gebrauch zu machen, die in der diplomatischen Sprache bekannt sind, wenn Vorkämpfer der Ansicht sind, daß sie nicht ernstlich gemeint sind? Nicht Worte zählen, sondern die Stärke des Entschlusses, der hinter ihnen steht. Die Hauptaufgabe der Diplomatie ist, Katastrophen zu verhindern; aber darin hat unsere Diplomatie so gar wie nichts geleistet — ohne Zweifel wegen ihres schlechten Ansehens und dem augenscheinlichen Mangel an Energie, den Worten die Handlung folgen zu lassen. Wenn diese Regierung keinen Zweifel darüber hätte aufkommen lassen, daß wir ganz bestimmt das meinen, was wir sagen, als wir damit drohen, „streng zur Rechenschaft zu ziehen“, und daß wir entschlossen seien, diesen Standpunkt unter allen Umständen zu vertreten, dann wären meiner Ansicht nach keine amerikanischen Leben durch die Zerstörung der „Lusitania“ verloren gegangen. In diesem Falle waren wir im Voraus benachrichtigt worden, was geschehen würde. Außerdem kann es die Weltgeschichte, und wir brauchen nicht speziell benachrichtigt zu werden, daß diese Kampagne...

klärungen abzugeben, hätten wir Verleumdungen und bestimmte Vorstellungen machen sollen, die jeder Diplomat und jedes auswärtige Amt verstanden haben würde. Ich bin der Ansicht, daß dadurch die wiederholten Angriffe auf Leben von Amerikanern vermieden worden wäre. Ferner würde eine nationale amerikanische Politik die volle Unterstützung unseres Volkes gefunden haben, und die Gelegenheit für das Aufkommen einer bitteren Stimmung in diesem Lande würde wahrscheinlich vermieden worden sein.

„Es ist ein großer Irrtum zu behaupten, daß ein energisches Bestehen auf den Rechten Amerikas zu einem Krieg geführt haben würde. Ein solches Bestehen würde in der That die beste Friedensbürgschaft gewesen sein. Schwäche und Unentschlossenheit bei der Aufrechterhaltung amerikanischer Rechte sind immer eine Quelle der Gefahr. Man verliert dadurch den Respekt und es wird eine schwer zu kontrollierende Volksstimmung verursacht. Das ist nicht der Pfad, den man einschlagen muß, um die Sicherheit des Landes zu gewährleisten. Wir haben nicht nur eine Invasion von Neutronen, ohne es auf einen Krieg ankommen lassen zu müssen, mit denen wir die Erfüllung unserer gerechten Anforderungen erzwingen konnten, sondern wir tragen auch nichts zur Erhaltung des Friedens bei, indem unsere Worte härter sind als unsere Taten. Es sollte uns nicht schwer gefallen sein, den Frieden aufrecht zu erhalten, wir sollten aber den Frieden mit Ehren aufrecht erhalten haben. Während dieser kritischen Zeit lag die einzige Kriegsgeschichte in der schwächlichen Verwaltung der Regierung.“

„Ich stelle Leben und Eigentum nicht auf die gleiche Stufe, die Administration hat aber nicht nur das Leben von Amerikanern nicht genügend beschützt, sondern sie hat auch das amerikanische Eigentum und den amerikanischen Handel nicht beschützt. Sie hat sich mit langen Diskussionen begnügt. Ich kann jetzt nicht in allen Einzelheiten die Ereignisse Revue passieren lassen, es ist aber ganz klar, daß wir nicht von den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht genügend Gebrauch gemacht haben und wir jetzt die Folgen tragen müssen. Wir verhandeln keine geheimen Ziele und die Administration hätte gewußt haben sollen, wie sie allen legitimen amerikanischen Interessen den nötigen Schutz hätte angeheben lassen können, und wie die prompte Anerkennung unserer gerechten Forderungen als neutrale Nation hätte erzwingen werden können.“

„Wir verdammen alle Komplote und Verschwörungen im Interesse irgend einer ausländischen Nation. Es ist absolut unzulässig, daß in unserem Lande Intrigen von Ausländern gestattet werden. Jeder Amerikaner muß die ohne Rücksicht verdammen und sein Möglichstes dazu beitragen, sie zu unterdrücken und unschädlich zu machen. Aber auch war ein energisches Vorgehen der Administration nötig. Es sollte kein Zögern stattgefunden haben. Ein solcher Mißbrauch unseres Landes sollte zum sofortigen und energischen Handeln veranlassen haben. Sobald die Administration Kenntnis von Komplotten und Verschwörungen erhalten, hätte sie dieselben unterdrücken sollen. Es sollte ihr nicht an Ressourcen fehlen. Sie kann der Verdammung deshalb nicht entgehen, daß sie solche Zustände geduldet hat.“

Ein Viertel der Rede war der Situation in Mexiko gewidmet. Jeder Schritt, den die Administration mit Bezug auf Mexiko getan, wurde beleuchtet, von den Laeken Quertus an bis zu der Note, welche das Staats-Departement am 20. Juni an die de facto Regierung geschickt hatte und deren letzter Teil in der Rede wiederholt angeführt wurde. „Die Besetzung von Vera Cruz“, sagte Herr Hughes, „war natürlich ein kriegerischer Akt, aber später zogen wir uns von Vera Cruz wieder zurück und gaben damit diese Kriegshandlung wieder auf. Vor Kurzem erst wurde von einem Rabinenmitglied die neue Wahrheit über jene Affäre mitgeteilt. Wir wurden informiert, daß wir nicht nach Vera Cruz gingen, um Quertus zu zwingen, unsere Flagge zu salutieren, sondern um den Mexikanern zu zeigen, daß es uns mit unserem Verlangen, daß Quertus gehen müsse, ernst sei.“

„Amerika“, so fuhr Herr Hughes fort, „beabsichtigt nicht, Mexiko anzugreifen, noch hat es den Wunsch, sich einen Teil seines Gebietes anzu eignen, sondern wünschte nur, daß daselbst Frieden herrsche und daß das Land gedeihe. Wir wünschen, daß Mexiko Leben und Eigentum unserer Bürger und unsere Grenzen gegen Verletzung schütze.“

Die Administration hat es nicht erreicht, daß amerikanische Rechte beschützt wurden. In großen Worten in einer Rede von Kater hat es nicht geleistet, aber was helfen dieselben, wenn die Vorkämpfer den Grund nicht kennen, daß man die Worte nicht ernst zu nehmen braucht?“

Der Redner wiederholte seine Behauptung, daß wenn diese Regierung keine Zweifel darüber hätte aufkommen lassen, daß wir ganz bestimmt das meinen, was wir sagen, als wir damit drohen, „streng zur Rechenschaft zu ziehen“, und daß wir entschlossen seien, diesen Standpunkt unter allen Umständen zu vertreten, dann wären meiner Ansicht nach keine amerikanischen Leben durch die Zerstörung der „Lusitania“ verloren gegangen. In diesem Falle waren wir im Voraus benachrichtigt worden, was geschehen würde. Außerdem kann es die Weltgeschichte, und wir brauchen nicht speziell benachrichtigt zu werden, daß diese Kampagne...

„Amerika“, so fuhr Herr Hughes fort, „beabsichtigt nicht, Mexiko anzugreifen, noch hat es den Wunsch, sich einen Teil seines Gebietes anzu eignen, sondern wünschte nur, daß daselbst Frieden herrsche und daß das Land gedeihe. Wir wünschen, daß Mexiko Leben und Eigentum unserer Bürger und unsere Grenzen gegen Verletzung schütze.“

erreicht, daß amerikanische Rechte beschützt wurden. In großen Worten in einer Rede von Kater hat es nicht geleistet, aber was helfen dieselben, wenn die Vorkämpfer den Grund nicht kennen, daß man die Worte nicht ernst zu nehmen braucht?“

Der Redner wiederholte seine Behauptung, daß wenn diese Regierung keine Zweifel darüber hätte aufkommen lassen, daß wir ganz bestimmt das meinen, was wir sagen, als wir damit drohen, „streng zur Rechenschaft zu ziehen“, und daß wir entschlossen seien, diesen Standpunkt unter allen Umständen zu vertreten, dann wären meiner Ansicht nach keine amerikanischen Leben durch die Zerstörung der „Lusitania“ verloren gegangen. In diesem Falle waren wir im Voraus benachrichtigt worden, was geschehen würde. Außerdem kann es die Weltgeschichte, und wir brauchen nicht speziell benachrichtigt zu werden, daß diese Kampagne...

„Die Administration hat es unterlassen, der auf ihr ruhenden Verantwortung gerecht zu werden,“ sagte der Redner. „Augenscheinlich verurteilt sie nun durch ihr Marine-Programm das Gut zu machen, aber nichtsdestoweniger hat sie dem Lande eine ganz unfähige Marine-Verwaltung gegeben.“

„Wir verlangen ausgiebigen Schutz für unsere östliche wie unsere westliche Küste. Wir verlangen absolute Schlagfertigkeit für Meer und Flotte. Es ist klar, daß unsere reguläre Armee zu klein ist. Wir sind ein zu großes Land, um von unseren Bürgern, die sich friedlicher Beschäftigung hingeben, zu verlangen, daß sie solche Militärdienste verrichten, wie es jetzt von ihnen verlangt wird.“

Von der jetzigen Prosperität sagte Herr Hughes: „Wir leben in einem Paradies. Es ist eine große Prosperität, die durch die abnormen Zustände des Krieges verursacht worden ist.“ Er erklärte sich auch für Schulgeld, um die amerikanischen Industrien und Arbeiter gegen die Konkurrenz eines „mit neuer Energie belebten Europas“ schützen zu können. Auch erklärte er sich für den Aufbau der amerikanischen Handelsmarine.

Um nach dem jetzigen Krieg den Frieden zu einem dauernden und wirksamen zu machen, befürwortet Herr Hughes die Bildung eines internationalen Tribunals, das alle Streitigkeiten beilegen soll, und das durch die Kooperation der Nationen in den Stand gesetzt werden soll, einen Krieg zu verhindern, solange nicht alle friedlichen Mittel erschöpft sind. Er erklärte sich auch für die Wahrung der gerechten Interessen der Arbeiter, für die Erhaltung der nationalen Ressourcen und für ein nationales Budget.

„Unser Gegner redeten viel über Spornartikel, sie haben sich aber einer rüchellosen Extrabudget schuldig gemacht. Die Zeit für Reformen im Finanzwesen sei gekommen. Herr Hughes schloß mit der Inbetriebnahme der National-Plattform und der formellen Annahme der Nominierung. Die große Menschenmenge, welche die Carnegie Halle bis auf den letzten Platz anfüllte brachte mehrere Minutenlang Hochrufe aus, als Herr Hughes kurz nach 8 Uhr Abends erlosch.“

Der Kandidat bemerkte den Col. Roosevelt in einer der Logen, und er wählte ihm zu, worauf Col. Roosevelt mit Handclatschen antwortete. Senator Harding von Ohio, der Vorkämpfer des Benachrichtigungs-Komitees, wurde in seiner Rede jedesmal unterbrochen, wenn er den Namen des Herrn Hughes nannte. Als er geendet und Herr Hughes von seiner Nominierung benachrichtigt hatte spielte die Musikpelle und die Anwesenden erhoben sich und brachen wieder in Hochrufen aus.

Später gab Herr Hughes zu Ehren der Benachrichtigungs-Komitees einen Empfang ab.

Endgültig

Verweigert Großbritannien die Zulassung von Rotkreuz-Vorräten für die Centralmächte. Washington, D. C. 31. Juli. Großbritannien weigert sich in einer am Montag im Staatsdepartement veröffentlichten Note von neuem, zu gestatten, daß Rotkreuz-Vorräte nach den von den Centralmächten besetzten Gebieten geschickt werden, wenn diese nicht an Missionen vom Rotkreuz abdestiniert sind. Die Kommunikation wurde als tatsächlicher Schlag der Unterhandlungen betrachtet, in denen die Ver. Staaten versucht hatten, zu erreichen, daß die Vorräte trotz der neulichen Zurückziehung der Rotkreuz-Missionen nach Deutschland geschickt werden können.

In der Note heißt es, daß, wenn das amerikanische Volk tatsächlich wünschende Hilfsvorräte nach den Ländern der Centralmächte zu senden, es dazu Gelegenheit habe, wenn er an Stellen der zurückberufenen Rotkreuz-Missionen andere finanzielle, welche die Hilfe der erlernten einnehmen können. Ohne die Garantie, daß die Verteilung von nach Deutschland und Oesterreich geschickten medizinischen Vorräten von Rotkreuz-Missionen überwacht werde, könne der Versand von solchen nicht gestattet werden. Ferner wird in der Kommunikation daraufhin hingewiesen, daß die Alliierten Mächte nicht eine Provis hinteranzusetzen könnten, welche nach jeder An-

dade beobachtet worden sei. Noch in seiner Rede hat der freie Verband von medizinischen Vorräten gestattet worden, außer unter der Aufsicht des Rotkreuzes, dem auch die Verteilung und Verwaltung solcher Vorräte überlassen bleiben mußte.

Innere 24 Stunden

Erwartet man in Baltimore die Abfahrt der „Deutschland“.

Baltimore, Md. 31. Juli. Aus vertrauenswürdigem Quelle verlautete am Montag Abend, daß der letzte Dampfer „Deutschland“ Baltimore innerhalb der nächsten 24 Stunden verlassen werde, wenn die Pläne insofern nicht wieder geändert werden.

Der Montag war ein Tag großer Thätigkeit auf dem Dampfer. Eine große Barke, welche den Zugang zur „Deutschland“ verschoberte, wurde nach einem anderen Dampfer transferiert. Am Bord der Barke befand sich der Ballast, den das Schiff von Deutschland mitgebracht hatte. Es bestanden aus Eisenabfällen und wurde an Baltimore Händler verkauft.

Keiner der Offiziere und Niemand von der Mannschaft hatte am Montag Landurlaub. Kapitän König war thätig von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Die Maschinen wurden wiederholt geprüft und ein Quantum von frischen Frachten und Gemüsen wurde an Bord genommen. Der Maryland-Boots-Verband erwartet fröhlich, daß Kapitän König einen Vorposten engagieren wird.

48 Ueberlebende von Dampfern

Die von Unterseebooten versenkt wurden, in Marseille gelandet.

Marseille, 31. Juli. Der Dampfer „Wille d'Alger“ traf hier am Montag mit fünf Offizieren und 43 Mann von den Besatzungen der britischen Dampfer „Euphorbia“, „Silvia“ und „Wiltonhall“ ein, die alle in den letzten Tagen im Mitteländischen Meer versenkt worden sind.

Lord Robert Cecil

Brüsst sich mit dem von England und seinen Alliierten betrie-

benen Piraten. London, 31. Juli. Lord Robert Cecil erklärte am Montag im Unterhaus, daß 144 Fahrzeuge, welche die Flotte feindlicher Länder führen, in russischen, 12 in französischen, 30 in britischen und 69 in italienischen Häfen beschlagnahmt worden seien. Sämtliche in britischen und in italienischen Häfen sich befindenden Schiffe würden demnächst aufgegeben und auf hoher See gelapert werden und Portugal habe ebenfalls 51 Dampfer und drei Segelschiffe, welche in seinen Häfen lagen, mit Beschlagnahme in Gebrauch genommen.

Unmöglich

Wacht es Schweden kriegerischen Schiffen aus der Döke zurückzuführen.

Berlin, 31. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Stockholm. Die Uebersee Nachrichten Agentur berichtet, daß einer Meldung der schwedischen Zeitung „Politiken“ zufolge, die Dänen, welche kürzlich von der schwedischen Regierung gelehrt wurden, es in Zukunft für britische Schiffe unmöglich machen, von der Ostsee nach England zurückzukehren. Bis jetzt waren die britischen Schiffe entlang der schwedischen Küste gefahren und zwar innerhalb schwedischer Territorial-Grenzen, während sie von jetzt an gezwungen wären, die internationale Schifffahrtsroute einzuschlagen.

Der Zeppelin-Angriff. London, 31. August. 3.08 Uhr Morgens. Eine weitere offizielle Ankündigung, die jedoch erlassen worden ist, lautet: „An dem Ueberfall schienen eine große Anzahl von Luftschiffen beteiligt zu sein. Sie flogen längere Zeit über die Golfküsten von Lincolnshire, Norfolk, Suffolk, Cambridge, Essex, Kent und Eastington hin.“

„Es wurden an vielen Punkten, die keine militärische Wichtigkeit haben, Bomben abgeworfen. Unsere Anwesenheiten kamen in Aktion, wie man glaubt, mit gutem Erfolg. Weitere Einzelheiten über den Ueberfall sind noch nicht zur Hand.“

Schiffsnachrichten

New York, 31. Juli. Anget.: „Camorion“ von Glasgow und Liverpool; „Rochebeaux“ von Bordeaux; „Pannonia“ von London. Bordeaux, Anget.: „La Touraine“ von New York. Abget.: „Chicago“ nach New York.

Rivall, Anget.: „Hellig Olav“ von New York, nach Christianland. Rotterdam, Anget.: „Nieuw Amsterdam“ von New York. Liverpool, Anget.: „Finland“ von New York; „St. Louis“ von New

York. Abget.: „Ordnung“ nach New York. Christianland, Abget.: „Dorlar der Zweite“ nach New York.

In Permanenz

Wird sich Bürgerkomitee erklären, das zur Verteidigung von Missy A. Johnston organisiert wurde.

Das Bürgerkomitee, das kürzlich zur Verteidigung des inzwischen abgesetzten Prinzipals der Woodward-Hochschule Missy A. Johnston in's Leben gerufen worden war, wird sich in Permanenz erklären. Die vorbereitenden Schritte hierzu wurden gelegentlich einer gestern stattgehabten Versammlung getroffen, in dem ein Komitee ernannt wurde, um eine Konstitution und Nebengesetze auszuarbeiten, sowie um sich auf einen Namen für die Organisation zu einigen.

Der Zweck der Vereinigung wird, wie es heißt, der sein, die Schulangelegenheiten zu überwachen und darauf hinzuwirken, daß das Geld, das in Cincinnati für Schulzwecke bewilligt wird, nicht in verschwendlicher und unnützer Weise zur Veräußerung gelangt. Namentlich soll darauf hingearbeitet werden, daß die Ausgaben für die Exekutive in den hiesigen öffentlichen Schulen beschränkt werden, die sich, wie es heißt, auf etwa \$20,000 höher stellen als in Cleveland, ungeachtet der Tatsache, daß Cleveland eine weit größere Bevölkerungszahl hat und auch weit mehr als Cincinnati für Lehrergehälter verausgabt.

Das Komitee, welches die vorbereitenden Schritte für die Gründung dieser permanenten Organisation thun soll, für welche der Name „Citizens' Educational Committee“ in Vorschlag gebracht wurde, setzt sich aus den folgenden bekannten Bürgern zusammen: John C. Edert, Edward McDougall, Dr. Charles Gregory Smith, Arthur Nash, John H. Darnette und John C. Rogers.

Tran schau wem.

Durch seine allgütige Vertrauensseligkeit büßte gestern der Landbote Joseph McGeher, der erst gestern in der Wohnung des Westens landete, seine neuen Zeiteimer, der seiner Versicherung nach ganze sieben Dollar werth war, ein. McGeher machte gestern Nachmittag kurz nach seiner Ankunft die Bekanntschaft eines lebenswichtigen jungen Mannes, der sich in der unvorsichtigen Weise erbot, ihm die Sehenwürdigkeiten der Stadt zu zeigen. Natürlich wurden während dieses ausgedehnten Marktes die beiden „gehoben“ und als McGeher schließlich mit seinem Führer auf dessen dringendes Ansuchen auch dem Frühstück einen Besuch abstattete, war er so milde, daß er nur zu gerne dem Vorschlag seines neu gewonnenen Freundes eintrug und sich zu einem Schläfchen am Frühstück in der Nähe des Fußes der Vine Straße niederlegte.

Er machte jedoch sehr schnell auf, als er eine fremde Hand in seiner Hosentasche verlor und verlor die \$25, die McGeher sein Eigen nannte, aus der Tasche geholt, festzuhalten. Als er sich jedoch der Mübung eines Ruckens gegenübersah, fand er von diesem Vorhaben ab und ließ den Räuber ruhig mit der Beute ziehen, zu dem auch, wie McGeher später konstatierte, gleichfalls sein Zeiteimer gehörte. Der Verabreute meldete später sein Abenteuer der Polizei und gab auch eine ziemlich gute Beschreibung des Räubers.

Kleine Polizeinachrichten.

Bernhard Suddoff, von No. 229 Moorman Avenue, beklagt den Verlust von zwei Ringen im Werthe von \$130, die ihm, wie er der Polizei berichtet, aus seiner Wohnung entwendet wurden.

Norma Ahrens von No. 229 Ravine Straße meldete gestern Abend der Polizei, daß ihr am Samstag ihre Taschenuhr, die einen Werth von \$25 hatte, gestohlen wurde.

„Wall Street Patriotismus“

Das Versicherungswesen hat während der letzten Jahre beim amerikanischen Publikum ein sehr großes Vertrauen erregt. Die Entschlossenheit der Kapitalisten, die Versicherungsgesellschaften zu unterstützen, hat sich in den letzten Jahren sehr deutlich gezeigt. Die Versicherungsgesellschaften haben sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich behauptet. Die Versicherungsgesellschaften haben sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich behauptet. Die Versicherungsgesellschaften haben sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich behauptet.

Erinnerung gelassen sein. In Verbindung hiermit ist ein Artikel, der in der letzten Nummer des „Fatherland“ enthalten ist, von ganz besonderem Interesse. Es heißt darin: „Es gibt viele Millionäre in New York, die nie einen Dollar für ihre Lebensversicherung zahlen. Agenten verkaufen sie für eigene Rechnung als eine gute Bekleidungsart für ihr Geschäft. Andere Versicherer müssen die Prämien dieser Millionäre mitbezahlen. Es sind jene Armen, die für ihre Versicherungsmöglichkeit 10 oder 20 Cts. zahlen, und doch damit eine viel höhere Versicherungsrate entrichten als ihre wohlhabenderen Mitbürger.“

Die finanziellen Verbrechen, die Wall Street begeht, bringen ihr nur selten Verlust. Dieser muß stets von großen Publikum gut gemacht werden. Eine solche Verpflichtung wird ihm auch jetzt wieder von den Finanzgrößen auferlegt für Verluste, die durch Abmachungen herbeigeführt wurden, welche sie im Herbst des Jahres 1914 getroffen haben.

Infolge einer Einladung John A. Morgans jr. fand am 11. September 1914 eine Versammlung statt, an welcher sich Sir Robert Borden, Premierminister Kanadas, der gerade die Farmer deutscher Geburt in Konzentrationen untergebracht hatte, „Sir“ Thomas Shaughnessy, ein früherer Frisch-Amerikaner, und andere betheilte Persönlichkeiten der Dominion beifügten. Vertreter waren auch die Leiter von 16 großen Lebensversicherungs-Gesellschaften, denen das amerikanische Volk zum großen Theil seine Ersparnisse anvertraut. Alles dieses Geld liegt unter der Kontrolle Morgans; die Männer, die es handhaben, fügen sich seinen Anordnungen. Die in Betracht kommenden Gesellschaften sind folgende:

- Atlantic Mutual Insurance Company, Trustee, Charles A. Deabob. City of New York Insurance Company, Direktor, Albert H. Wiggins. Fidelity & Phoenix Fire Insurance Company, Direktoren, Francis T. Fine, Charles S. Babbin, Albert H. Wiggins. Fidelity & Casualty Company, Direktor, Alex. J. Hemphill. German & American Insurance Company, Direktor, Samuel McRoberts. Home Insurance Company, Direktor, Lewis L. Clark. Home Life Insurance Company, Direktoren, William A. Nash, Francis L. Fine. Mutual Life Insurance Company, Charles A. Deabob, Präsident; Trustee, George F. Baker. Metropolitan Life Insurance Company, John R. Hegeman, Präsident; Trustee, Otto S. Barnard, Albert H. Wiggins. New York Title Insurance Company, Direktor, Lewis L. Clark. Pennsylvania Fire Insurance Company, Edward I. Stotesbury. Penn Mutual Life Insurance Company, Trustee, Edward I. Stotesbury. Prudential Insurance Company, Forrest F. Druden, Präsident. Queen Insurance Company, Direktor, William A. Nash. Royal Insurance Company, Direktor, William A. Nash. United States Casualty Company, Direktor, Forrest F. Druden. Welche geheimen Vereinbarungen in jener Zusammenkunft getroffen wurden, ist nicht bekannt geworden, doch lassen sie sich hinreichend aus der Handlungsweise der erwähnten Gesellschaften erkennen. John R. Hegeman, Präsident und Hauptaktionär der „Metropolitan Life Insurance Co.“, der sich selbst ein Jahresgehalt von \$90,000, und dem 1. Märzpräsidenten Helen Fiske ein solches von \$85,000 bewilligt, setzte ohne Wissen der Politikinshaber Millionen Versicherungsgelder auf das Spiel, um die Sache der Alliierten durch die Verheerung des Lebens der nach Europa geschickten kanadischen Soldaten zu fördern. Die Metropolitan versicherte kanadische Soldaten zu den gewöhnlichen Raten, und zwar 11,513 Familien für je \$500 bis \$1000. Da viele Wehrten mittellos waren, kam der Bürgermeister von Hamilton, Ontario, nach New York, und vereinbarte mit Fiske einen Plan, die Versicherungsrate durch freiwillige Beiträge von Dörfern und Städten aufzubringen. Das kanadische Kriegserlöbnis, das die Metropolitan bis vor einem Jahre übernommen hatte, betrug \$10,811,500. Viele der Versicherten gehörten dem „Prince of Wales“-Regiment an, das 1200 Mann stark bis auszog, aber in Flandern fast völlig von den Deutschen vernichtet wurde. Nur 17 Mann blieben am Leben und unverwundet; von diesen sind 6 späteren Wunden oder Krankheiten erlegen. Bereits vor mehreren Monaten hatte die Metropolitan \$52,000 Versicherungen ausbezahlt müssen, und es wird befürchtet, daß die ganzen \$11,000,000 verloren sind.

Ein weiterer Gesellschaft, die sich auf diese nachlässige Spekulation einließ, ist die „Metna Life Insurance Co. of Hartford“, deren Präsident M. G. Birkley \$50,000 Jahresgehalt bezieht. Die „Metna“ versicherte ungefähr 4,500 kanadische Soldaten für \$8,000,000.

Der Fiskus hat seine Handlungsweise mit einem Hinweis auf die hilflose Lage der Frauen und Kinder kanadischer Freiwilliger zu entschuldigen versucht. Wie steht es in dieser Hinsicht mit amerikanischen Militärsoldaten? Eine New Yorker Zeitung vom 4. Juli berichtet: „Frauen von Militärsoldaten, in Verweisung, flehen um Hilfe. Viele brauchen sofort Geld. Eine junge Mutter hat nicht einen Cent. Sie gab ihre letzten fünf Cents für ein Glas Milch für die Baby aus. Eine andere Mutter von 6 Kindern besitzt nur 30 Cents, alles was sie an Baarem hat.“

Diese Thatfachen bedürfen keiner Erläuterung. Es sprechen für sich selbst. Die verhängnisvollen Folgen des Militarismus mit Versicherungsgebern haben sich bisher nur theilweise offenbart. Weitere und schwere Folgen dürfen mit Recht befürchtet werden.

Für die Küche.

Gemüsefleisch. Man schneidet 1 Pfund Rindfleisch, 1 Pfund Hammelfleisch und 1 Pfund Schweinefleisch (Stamm oder Brust) in große Würfel. Ein oder zwei Weißkohlköpfe werden gewaschen, vom Strunk befreit, in 4 bis 6 Theile geschnitten, in siedendem Wasser abgewaschen und abgedrückt. Eine beliebige Anzahl Mörrüben putzt man, schneidet sie in Scheiben, brüht sie mit siedendem Wasser, das man abgießt. Ebenso schält man 1 bis 1 1/2 Pfund Kartoffeln, schneidet sie in dicke Scheiben und brüht sie gleichfalls, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durchgeschmort, so daß sie nicht mehr ganz hart sind. Vier energischen Zwiebeln geschneidelt, kann sie auch roh verwenden. Man legt man auf den Boden eines passenden Topfes eine Zwiebeln, darüber eine Schicht gewaschener Fleischwürfel, worauf das Wasser abgeseigt wird. 2 bis 3 Nudeln werden geschält, in feine Scheiben geschnitten, leicht in Wasser übergedocht und auf einem Sieb abgetropft oder in etwas zerlassener Butter durch